

NACHRICHTEN

## Adligenswil genehmigt Defizit

**RECHNUNG** red. An der Gemeindeversammlung Adligenswil haben die Stimmbürger die Rechnung 2011, die mit einem Defizit von 21 100 Franken abschliesst, genehmigt. Des Weiteren wurden die Sozialvorsteherin **Marlene Odermatt Gemperli** sowie der Gemeindegemeinderat **Walter Tschuppert** verabschiedet.

## SP sagt Ja zum neuen Seetalplatz

**EMMEN** red. Die SP Emmen hat an ihrer Parteiversammlung vom Dienstag die Ja-Parole zur Umgestaltung des Seetalplatzes gefasst. Dies teilte die Partei gestern mit. Die kantonale SP hingegen lehnt den 190-Millionen-Kredit ab (Ausgabe vom Dienstag). Die Bevölkerung wird am 17. Juni darüber abstimmen.

## Knoten Waltwil erhält Kreisel

**EMMEN** red. Der Knoten Waltwil auf der Kantonsstrasse K 16 in Emmen wird zu einem Kreisel umgestaltet. Die Arbeiten starten am 4. Juni und dauern voraussichtlich bis November, wie die kantonale Dienststelle Verkehr und Infrastruktur mitteilt. Es wird provisorisch eine zweispurige Umfahrungsstrasse erstellt. Es sei mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen.

## Rothenburg wehrt sich

**VERKEHRSKONZEPT** red. Das Verkehrskonzept AggloMobil due kommt nicht überall gut an. Der Rothenburger Kantonsrat Marcel Omlin (SVP) bezeichnet das Konzept für die Regionen Emmen, Rothenburg und Rain als «massive Verschlechterung für den ÖV-Nutzer». Er hat deshalb eine parlamentarische Anfrage eingereicht. Das Projekt weise zum Teil erhebliche Mängel auf, heisst es in der Anfrage. Omlin stellt unter anderem folgende Fragen:

- Weshalb wurden weder die Region Luzern Nord noch die dort ansässigen Transportunternehmen in die Projektorganisation einbezogen?
- Wie kann den Bewohnern das Umsteigen auf den ÖV schmackhaft gemacht werden, wenn eine Verschlechterung des Takts von derzeit 15 Minuten auf 30 Minuten stattfindet und die Linie 53 nicht mehr direkt nach Luzern fährt?

Omlin fordert, dass seine Fragen vor der definitiven Inkraftsetzung des neuen Verkehrskonzepts zu beantworten seien.

## Vereine dürfen Papier sammeln

**HORW** str. Erfolg für die Horwer Vereine. Sie dürfen auch in Zukunft die Papier- und Kartonsammlungen in der Gemeinde durchführen. Gemeinderätin Susanne Heer sagte dies anlässlich der Einwohnerratssitzung am Donnerstag. Ein entsprechender Brief sei bereits an die betroffenen Vereine verschickt worden. Somit bleibt der Ist-Zustand erhalten.

Urs Hediger von der CVP ist erfreut ab diese Neuigkeit. Er hat mit seiner Partei im März eine Petition mit 1300 Unterschriften eingereicht und gefordert, dass die Vereine weiter das Papiersammeln übernehmen sollen. Dies sei unter dem finanziellen und dem sozialen Aspekt wichtig. Zuvor überlegte der Gemeinderat, diese Aufgabe künftig einem professionellen Unternehmen zu übergeben. In Horw sammeln unter anderem Jungwacht und Blauring das Papier ein.

# Chalets enden als Feuerholz



Akribisch werden die Häuser des Schindler-Dörfli zurückgebaut. Für den Abbau der asbesthaltigen Fassadenschindeln sind Schutzkleider (Bild rechts) nötig.

Bilder Pius Amrein

**EMMEN** Seit zehn Tagen läuft der Rückbau des Schindlerdörfli. Das Material wird aufwendig rezykliert oder entsorgt. Und teilweise gar verschenkt.

**BASIL BÖHNI**  
basil.boehni@luzernerzeitung.ch

Das geschichtsträchtige Schindlerdörfli in Emmen muss Neubauten weichen. In den nächsten gut zehn Jahren soll dort und auf dem heutigen Areal der Brun Elementwerk AG für rund 500 Millionen Franken ein ganzes Quartier mit 600 bis 800 Wohnungen erbaut werden. Doch bevor hierzu der Spaten-

stich erfolgen kann, müssen die 57 Chalets und Häuser der Wohnkolonie Feldbreite gemäss Vorschriften des kantonalen Amtes für Umweltschutz zurückgebaut werden. Dieser Rückbau erfordert sehr viel Sorgfalt, nicht zuletzt aufgrund des Asbest (Ausgabe vom 13. Januar).

### Recyclingmulden statt Abrissbirne

Seit zehn Tagen sind rund 14 Arbeiter damit beschäftigt, die Schindlerdörfli-Häuser abzubauen. «Heute können wir diese nicht mehr einfach abreißen, sondern bauen die Materialien voneinander getrennt ab», so Christoph Durrer (23) aus Inwil, Polier der Lötscher Group. So nutzen spezialisierte Verbrennungsanlagen das Altholz zu Heizzwecken oder zur Stromproduktion, und gefällte Bäume werden von Sägereien zu Nutzholz verarbeitet. Einige Pflanzen konn-

ten von interessierten Privaten für Eigenzwecke abgeholt werden. Auch das Behindertenzentrum Brändli hat geeignete Pflanzen für die Klostersgärtnerei Baldegg abgeholt. Die demontierten Dachziegel werden privaten Interessenten angeboten.

Jenes Material, das nicht mehr verwendet werden kann, kommt auf spezielle Deponien.

### Asbesthaltige Fassadenschindeln

Für das Entfernen der asbesthaltigen Fassadenschindeln sind laut Durrer zwei Spezialisten angerückt. Pro Haus benötigen sie rund zwei Tage, um mit Staubschutzmasken und Schutzzugzeugen gekleidet den gebundenen Asbest Suva-konform abzubauen. Auch Teile der Humusschicht, in denen Spuren von Schwermetallen nachgewiesen wurden, werden abgetragen und zu Spezialde-

ponien gebracht. «Nein, das hat mit dem Asbest nichts zu tun. Es wird vermutet, dass das Spuren von nicht mehr zeitgemässen, früher verwendeten Düngemitteln sind», so Bernard Illi (67), Delegierter des Alfred-Schindler-Fonds, der zusammen mit Arvum Investment AG Grundeigentümer ist.

### Baubeginn 2013

Der gesamte Rückbau dauert noch rund viereinhalb Monate. 2013 soll mit dem Bau der unterirdischen Werkleitungen für Abwasser, Trinkwasser und Strom begonnen werden. Doch bis erste Häuser fertiggestellt sind, wird es gemäss Illi noch mindestens drei Jahre dauern.

«Für vier der sieben Baufelder haben wir bereits Investoren gefunden», sagt Illi. Auch für die drei weiteren Baufelder bestehe eine grosse Nachfrage.

## Drei Kandidaten treten für Gemeinderat an

**MALTERS** Ein Sitz und drei Kandidaten, die darum buhlen: So gestaltet sich die Ausgangslage für den zweiten Wahlgang am 17. Juni.

Drei Personen kämpfen in Maltern um den noch freien fünften Sitz im Gemeinderat. Es sind dies Sibylle Boos-Braun (FDP), Hans Wyss (parteionabhängig) und Rolf Sidler (SVP). Am 17. Juni gilt es ernst. Entspannt zurücklehnen können sich Ruedi Amrein (FDP), Christine Buob-Frei (CVP), Marcel Lotter (CVP) und Dani Wyss (FDP), die bereits am 6. Mai im ersten Wahlgang genug Stimmen erzielt und ihre Wiederwahl gesichert haben.

### «Enger Kampf»

Das beste Resultat im ersten Wahlgang hat mit 963 Stimmen die 46-jährige Sibylle Boos gemacht. «Ich denke, ich habe gute Chancen im Rennen um den Sitz des abtretenden FDP-Gemeinderates Walter Haas.» Sie rechnet aber mit einem «engen Kampf» zwischen allen Kandidaten. «Wir sind politisch sehr unterschiedlich positioniert und bieten der Bevölkerung eine gute Auswahl.» Seit letztem Sommer ist die diplomierte Lebensmittelingenieurin und Mutter von zwei Kindern im Parteirat der FDP Maltern aktiv.

Angesprochen auf das Thema Bevölkerungswachstum, sagt sie: «Ich denke, es ist jetzt eine Grenze erreicht, die ein Innehalten nötig macht.» Mit der Zent-

rumszone, den verschiedenen Überbauungen und der Zwiebacki habe die Gemeinde ein «rasantes Tempo» an den Tag gelegt. «Diese Entwicklung ist positiv für Maltern. Das Wachstum muss aber verträglich sein mit der Infrastruktur.»

Der Steuerfuss liegt in Maltern aktuell bei 2,05 Einheiten. Wegen des positiven Rechnungsabschlusses 2011 soll den Bürgern jetzt ein Steuerrabatt gewährt werden. Das Vorhaben kommt auch am 17. Juni zur Abstimmung. Boos: «Kurzfristig halte ich es für sinnvoller, der Bevölkerung einen Rabatt zu gewähren.» Zum einen, weil in Maltern mit der neuen Pflegefinanzierung ein «happiger Brocken» bestehe, und zum anderen, weil sich eine Steuersenkung nicht so einfach wieder rückgängig machen liesse. «Längerfristig ist aber eher eine Steuersenkung anzupfeilen.»

### SVP bekräftigt ihren Anspruch

Auch Rolf Sidler (SVP) wünscht sich, bald auf dem Gemeinderatssessel Platz nehmen zu können. Der 60-jährige Ver-



17. Juni 2012

Wahlen

kaufsleiter Bauchemie spricht von «bestehenden Chancen» im Hinblick auf seine Wahl. «Die SVP hätte eigentlich klar Anspruch auf einen Sitz», betont der Vater von zwei Kindern.

543 Stimmen hat Sidler im ersten Wahlgang erzielt, was er nüchtern als

«schlechtes Ergebnis» bezeichnet. Im Moment mache es den Anschein, dass die SVP einfach nicht hoch in der Gunst der Wähler stehe.

Sidler war bereits in verschiedenen Kommissionen tätig. Seit 2008 ist er Präsident der Bürgerrechtskommission in Maltern. Zum Thema Wachstum hält er fest: «Für mich kann es nicht anhand einer bestimmten Personenanzahl definiert werden.» Das rasante Wachstum würde die Bevölkerung beschäftigen. «Es ist also Vorsicht bei weiteren Einzonungen geboten, sinnvolle Raumplanung ist ein Muss», warnt er. Zum Thema Steuersenkung meint Sidler: «Der Steuerrabatt, den uns der Gemeinderat schmackhaft machen will, ist nur die zweitbeste Lösung.» Im Vordergrund müsse eine dauerhaft tiefere Steuerbelastung stehen. «Ich bin für eine Anpassung auf 1,95 Einheiten.»

### «Interessen der Bauern vertreten»

Der Dritte im Bunde ist der 54 Jahre alte Hans Wyss (parteionabhängig), der in Maltern einen Biobauernhof führt.

«Ich rechne mir durchaus Chancen aus, am 17. Juni gewählt zu werden», meint er. Auf die Frage, ob er als Biobauer politisch den Grünen besonders nahestehe, meint er: «Das ist sicher nicht ganz falsch. Aber als Bauer bin ich genauso Unternehmer und ausserdem möchte ich die Interessen meines ganzen Berufsstandes vertreten.»

### «Kein ausuferndes Wachstum»

Die Zukunft von Maltern sieht er in einem gemässigten Wachstum. «Wir sind eine an die Stadt angrenzende Gemeinde, und unsere Baulandreserven sind begrenzt.» Daher unterstütze er «kein ausuferndes Wachstum».

Dass die Gemeinde ihren Bürgern einen Steuerrabatt gewähren will, begrüsst Wyss. «Ich fände es nicht gut, sofort mit den Steuern runterzugehen.» Sollte die finanziell gute Lage von Maltern über Jahre andauern, dann könnte man eine Steuersenkung aber schon ins Auge fassen, so der Vater von fünf Kindern.

NOÉMIE SCHAFFROTH  
noemie.schaffroth@luzernerzeitung.ch